



80 Jahre Befreiung vom Nationalsozialismus und Ende des 2. Weltkrieges –

Sind Demokratie, Freiheit und Frieden erneut in Gefahr?



Piktogramm Konzept Demokratieerziehung GSG

**Schüler:innen des Geschwister-Scholl-Gymnasiums in Aachen waren am
22.02.2025 Akteur:innen auf der Veranstaltung der Projektgruppe „Platz für
Demokratie“ der Bürgerstiftung Lebensraum Aachen**

Vorwort der Bürgerstiftung

Schon am 21. Oktober 1944 wurde Aachen als erste Großstadt von amerikanischen Soldaten von den Nationalsozialisten befreit.

Der 80. Jahrestag dieses Ereignisses am 21. Oktober 2024 war in Aachen Anlass für eine Reihe von Veranstaltungen, die unter Federführung der Volkshochschule stattfanden.

Unser Projekt „Platz für Demokratie“ in der Bürgerstiftung Lebensraum Aachen hatte seine Veranstaltung für den 22. Februar. Erst 1985 hat Bundespräsident Richard von Weizsäcker das Kriegsende am 8. Mai 1945 als „Befreiung“ bezeichnet, 40 Jahre danach. Bis dahin hielt sich hartnäckig das Narrativ der „Niederlage“.

2025 geplant, und der Zufall wollte es, dass dies der Tag vor der vorgezogenen Bundestagswahl sein sollte, die ja - wie jede Wahl - ein Hochfest der Demokratie darstellt.

Wir schlugen nach dem Grußwort von OB'in Sibylle Keupen und der beeindruckenden Rede von Dr. Jürgen Linden einen Bogen von der Zeit vor 80 Jahren über unsere Gegenwart in die Zukunft. Für jede dieser Etappen stand eine Gruppe von Menschen.

Die Erinnerung an die Zeit vor 80 Jahren repräsentierten drei über 80-jährige Personen, für die Gegenwart diskutierten drei aktuelle Politiker:innen, für die Zukunft kamen zwei Gruppen von Schüler:innen auf die Bühne. Flankiert wurden die Programmpunkte von szenischen Beiträgen des Theater K und der musikalischen Begleitung von Heribert Leuchter. Prof. Bernd Mathieu moderierte wie gewohnt souverän.

Als Motto hatten wir die sorgenvolle Frage formuliert: Sind Demokratie, Freiheit und Frieden erneut in Gefahr?

Die Antworten der Schüler:innen der Käthe-Kollwitz-Schule und des Geschwister-Scholl-Gymnasiums, die die Gegenwart und das Jahr 2040 perspektivisch in den Blick genommen haben, lauten übereinstimmend: Ja, es gibt große Gefahren von innen und außen: Hetze, Diskriminierung von Menschen, Spaltungsversuche und weiteres mehr. Aber es gibt auch Zuversicht ausstrahlende Antworten auf die Sorgen vieler Menschen: Es gibt auch Grund zum Optimismus.

Symbolischer Höhepunkt der Veranstaltung war das Abrunden des Bogens aus Erinnerung, Handeln in der Gegenwart und Aussicht auf die Zukunft, das erreicht wurde, als der 97 Jahre alte Leo Frings sich am Ende mühsam erhob, um den jungen Leuten, die etwa 80 Jahre jünger sind als er, zu applaudieren und sie stehend zu ehren.

Wenn Sie folgende Statements der jungen Menschen lesen, werden sie verstehen, warum auch die 300 Teilnehmenden unserer Veranstaltung die jungen Menschen am Ende mit

Standing Ovationen bedachten. Das empfinden wir als Impuls für andere Aachener Schulen, aktiv Demokratieprojekte umzusetzen.

Ihr Schülerinnen und Schüler habt große Anerkennung verdient! Herzlichen Dank für euren Beitrag!

Norbert Greuel – Projektleiter „Platz für Demokratie“

Vorwort der Schule

Demokratie braucht werbende Demokraten. Dieses Leitbild setzen wir am Geschwister-Scholl-Gymnasium u.a. mit unserem Demokratieerziehungskonzept um. Auf den letzten Seiten der Broschüre finden Sie genauere Informationen zu unserem Konzept. Herr Denis Adami koordiniert und betreut diesen Bereich überaus engagiert und intensiv. Es waren Schülerinnen und Schüler seines Oberstufenkurses, die sich innerhalb und außerhalb des schulischen Unterrichts mit der Themenstellung, ob Demokratie und Freiheit erneut in Gefahr sind, beschäftigt haben. Dabei sind die überaus interessanten Beiträge entstanden, die Sie in dieser Broschüre versammelt finden.

Unser Gymnasium liegt im Aachener Osten und circa 90 Prozent unserer Schülerschaft haben einen Migrationshintergrund. Wie denken sie über Freiheit und Demokratie? Welche Erfahrungen bringen Sie mit? In der intellektuellen und auch emotionalen Auseinandersetzung mit dieser Fragestellung sind überaus anregende und aufschlussreiche Texte entstanden, die zur gedanklichen Auseinandersetzung herausfordern.

Ilma Sturms – stellvertretende Schulleiterin des Geschwister-Scholl-Gymnasiums in Aachen

Mit folgenden Fragestellungen haben sich die Schüler:innen beschäftigt:

- Wie steht es aktuell um die Demokratie in Deutschland?
- Was könnte der Best- bzw. Worstcase für das Jahr 2040 sein?

Ala, 18 Jahre

Ich stehe heute hier als junge Bürgerin und mache mir Sorgen um unsere Demokratie. Eine Demokratie, die mir das Recht gibt, meine Stimme zu erheben, aber in der ich das Gefühl habe, dass diese Stimme wenig wert ist.

Wenn ich auf die aktuelle politische Lage und vor allem auf die kommende Wahl blicke, frage ich mich, wie es so weit kommen konnte. Parteien, die offen rassistische und antidemokratische Positionen vertreten, gewinnen an Macht.

Menschen wie ich – junge Frauen, die sichtbar anders sind – spüren diese Veränderung. Was ist eine Demokratie wert, wenn manche von uns sich in ihr nicht sicher fühlen?

Was ist eine Demokratie wert, wenn Hass und Hetze lauter sind als Vernunft?

Ich möchte an eine Zukunft glauben, in der alle Hoffnung haben dürfen – und zwar nicht nur wir, die betroffen sind, sondern alle, die die Demokratie verteidigen wollen.

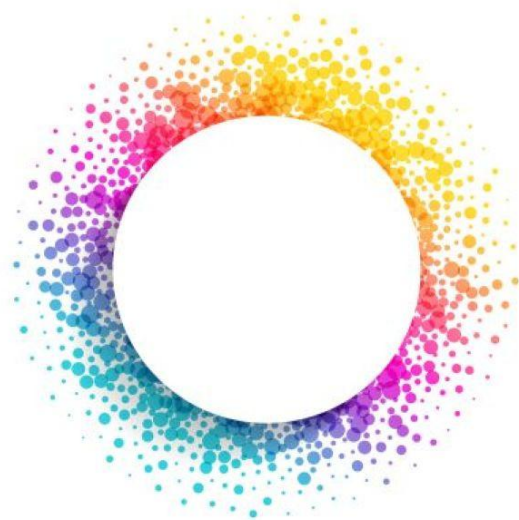
Denn wir dürfen nicht erst dann aufwachen, wenn es zu spät ist.



Bahar, 18 Jahre

Demokratie bedeutet Mitbestimmung, Freiheit und Gerechtigkeit. Doch sie steht auch vor Herausforderungen, die wir nicht ignorieren dürfen.

Ich erlebe immer wieder, wie Menschen das Gefühl haben, ihre Stimme zähle nicht. Besonders junge Menschen zweifeln daran, dass ihre Meinung wirklich etwas verändert. Sie fühlen sich von der Politik nicht ernst genommen und ziehen sich zurück. Doch Demokratie lebt davon, dass wir uns einbringen – wenn wir das nicht tun, überlassen wir anderen die Entscheidungen über unsere Zukunft.



Ein weiteres Problem ist die Spaltung unserer Gesellschaft durch soziale Medien. Dort sehe ich oft, wie Menschen in ihren eigenen Meinungsblasen gefangen sind. Anstatt offen zu diskutieren, wird beleidigt, ausgegrenzt und nur noch das gehört, was die eigene Sicht bestätigt. Aber Demokratie bedeutet, Kompromisse zu finden und andere Perspektiven zu verstehen – doch genau das scheint immer schwieriger zu werden.

Deshalb müssen wir uns fragen: Wollen wir eine Demokratie, in der wir uns zurückziehen und schweigen? Oder wollen wir eine Gesellschaft, in der jeder eine Stimme hat und diese auch nutzt?

Demokratie ist keine Selbstverständlichkeit, sie braucht uns alle.

Jill, 17 Jahre

In einer Zeit, in der die Schatten der Vergangenheit wieder aufflackern, liegt es an uns, mit allem, was wir haben, für die Demokratie zu kämpfen.

Der Philosoph Karl Popper warnte schon 1945 vor dem drohenden Fall der Demokratie, indem er ausführt, dass die Demokratie gegen die Gefährdungen von innen verteidigt werden müsse.

Und genau das sehen wir heute. Eine Demokratie, die von innen heraus bedroht wird, durch Ideologien, die erneut Fuß fassen.

Wir alle erleben hautnah, wie rechtsextreme Seiten, die einst im Dunkel der Geschichte verschwanden, heute wieder in den politischen Diskurs Einzug halten. Ihr Gedankengut, das auf Hass und Ausgrenzung fußt, richtet sich gegen die Werte, die wir über die Jahre aufgestellt haben.

Bereits Edmund Burke erkannte im 18. Jahrhundert, dass es für das „Böse“ genüge, wenn die Guten nichts tun würden. Diese Worte könnten aktueller nicht sein.

Wir dürfen nicht tatenlos zusehen, denn wie wir wissen, beginnt der Verlust von Freiheit und Diversität bereits in kleinen Schritten, wobei jeder Schritt zurück uns einen gewaltigen Schritt näher an die Dunkelheit bringen kann.

Exakt hier müssen wir wachsam bleiben, unsere Demokratie schützen, Erinnern ist Schnee von gestern, wir müssen handeln, (wie Brecht schon sagte). Der Aufstieg rechter Kräfte ist ein Alarmsignal, ein Weckruf, der uns mahnt, unsere Werte zu verteidigen. Die Demokratie lebt von unserem Zusammenhalt, uns gegen Hass zu stellen.

Ich hoffe so sehr, dass wir auch noch in den nächsten Jahren in einer friedvollen Demokratie leben können, in der wir reflektiert und gemeinsam Entscheidungen treffen, die uns nicht weiter auseinanderreißen, sondern in Einklang führen!

Rojin, 18 Jahre

2040 – ist das das Jahr, in dem unsere Welt in Flammen steht? Oder ist es das Jahr, in dem wir „Licht in die Dunkelheit“ bringen können?

Wir sind die Wesen, die die Welt formen, und nicht umgekehrt. Somit liegt es in unserer Verantwortung, die richtigen, zukunftsorientierten Entscheidungen zu treffen.

Wollen wir wirklich in einer Welt leben, in der der Klimawandel rasant steigt, es soziale Ungleichheit gibt und gesellschaftliche Spannungen zunehmen? Wollen wir als Besucher dieser Erde so wenig Macht und Verantwortung gegenüber der Welt haben? Nein, das wollen wir eben nicht.



Ich persönlich kann Hoffnung sehen. Ich vertraue zutiefst in uns, dass wir die richtigen Entscheidungen treffen werden, sodass der Klimawandel begrenzt wird, die soziale Gerechtigkeit gestärkt wird und dass wir die Digitalisierung so gestalten, dass sie allen zugutekommt.

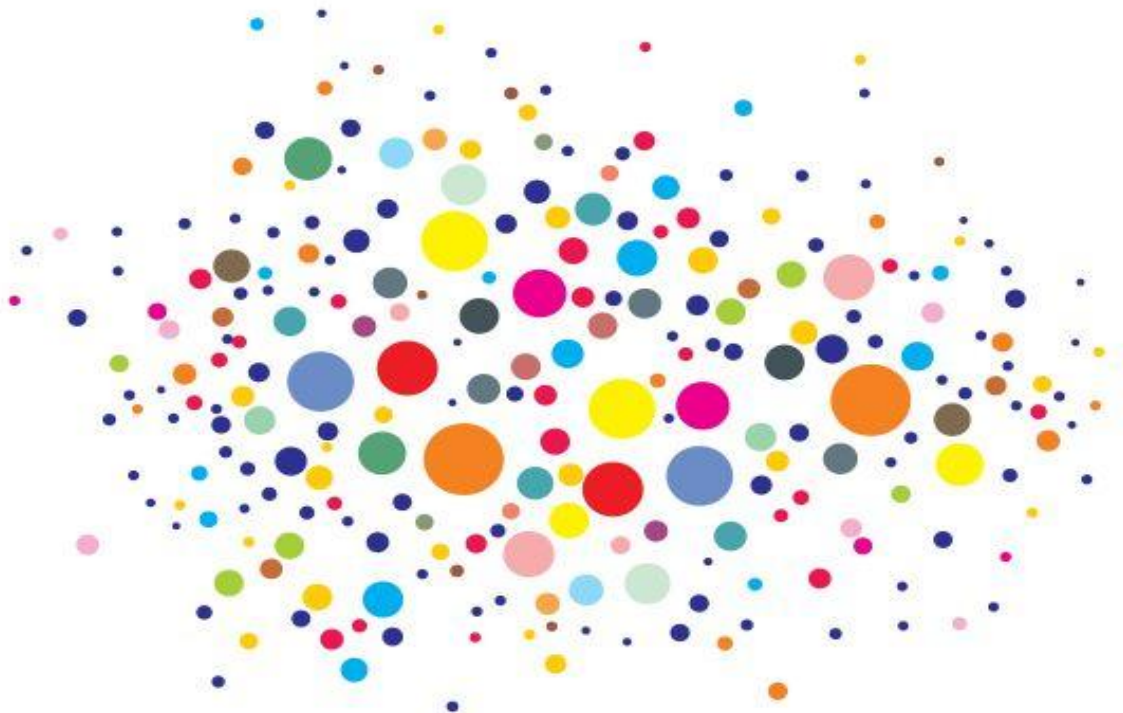
Ich sehe Hoffnung darin, dass wir sozial alle zusammenhalten, statt uns gegenseitig aufzuhetzen. Ich vertraue sehr auf uns, dass wir das Jahr 2040 noch schöner und harmonischer gestalten, als es schon ist.

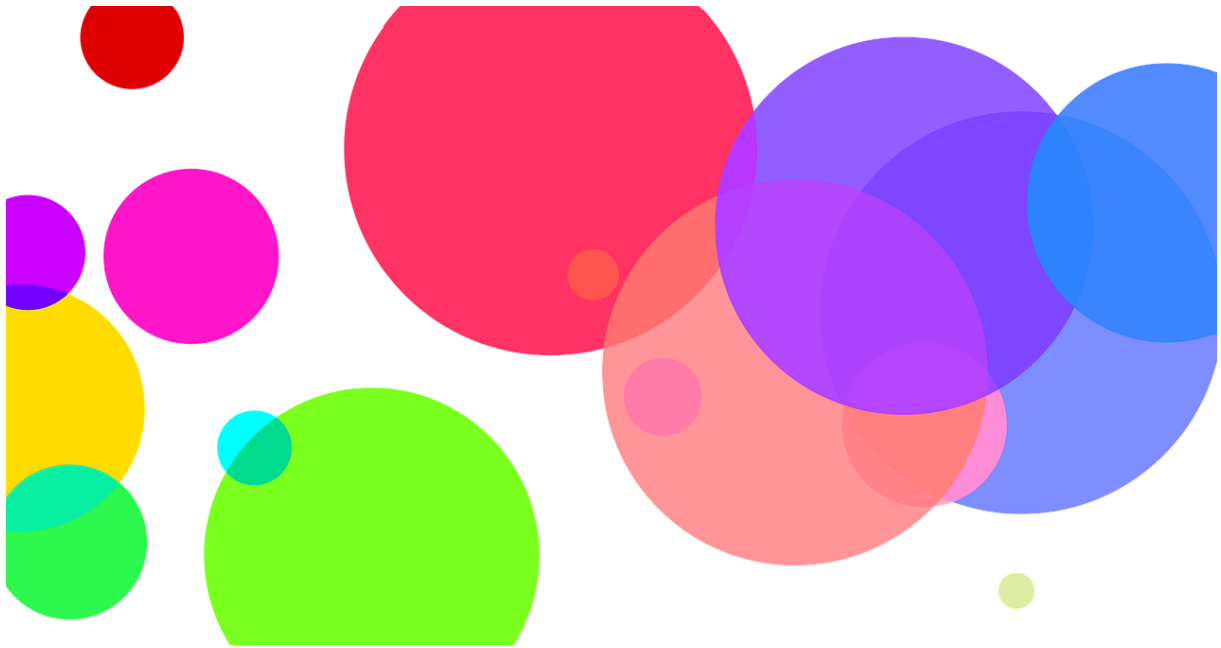
Es werden noch gute Zeiten auf uns zukommen, wenn wir alle mutig genug sind & für das Richtige kämpfen. Wir werden für die nachfolgende Generation die wichtigsten Spuren hinterlassen, sodass wir auf unsere Leben nicht nur mit reinem, sondern mit stolzem Herzen zurückblicken können.

2040 wird ein Jahr voller Licht bleiben.

Ana, 19 Jahre

Heutzutage ist es schwierig, in einer Welt zu leben, die ständig von sozialen Medien beeinflusst wird. Es fällt schwer, sich eine eigene Meinung über die aktuelle Politik zu bilden, wenn einem immer nur eine einseitige Perspektive präsentiert wird, sei dies in sozialen Netzwerken oder im persönlichen Umfeld. Zudem ist es schwierig zu erkennen, wem man politisch noch vertrauen kann. Viele Menschen haben das Vertrauen in die Politik verloren, da sie das Gefühl haben, nicht gehört zu werden. Gleichzeitig gibt es im Netz unzählige Desinformationen, und es wird zunehmend schwieriger, Wahrheit von Lüge zu unterscheiden. Eigene Meinungen werden immer häufiger kritisiert, und viele Menschen trauen sich nicht mehr, ihre Ansichten öffentlich zu vertreten aus Angst vor Cancel Culture. Diese Entwicklung gefährdet die Meinungsfreiheit und stellt eine Bedrohung für unsere Demokratie dar.





Hamzeh, 17 Jahre

In der kurzen Zeit, die ich habe, möchte ich euch zum Nachdenken anregen. Nicht nur über das, was ich sage, sondern auch darüber, was es für uns alle bedeutet. Ich bin froh, in Deutschland zu leben. In einem Land, in dem ich frei meine Meinung sagen kann, meine Religion wählen und ausleben darf und in dem ich Menschen aus verschiedensten Kulturen treffe. Aber ehrlich gesagt, ich habe das Gefühl, dass Deutschland sich in eine Richtung entwickelt, die uns in Zukunft Probleme bereiten könnte.

Das größte Problem? Viele wissen gar nicht, was gerade in Deutschland und auf der Welt passiert – oder wollen es gar nicht wissen. Sie bleiben bei ihrer Meinung, ohne sich wirklich zu informieren. Und keine Sorge, ich nehme mich da nicht raus – ich weiß auch nicht alles. Aber genau darum geht es: Wir sollten alle mal über unseren eigenen Tellerrand hinausschauen, unsere Sturheit ablegen und uns fragen, was wirklich das Beste für unser Land und unsere Zukunft ist.

Dzejla, 18 Jahre

Wenn ich an das Jahr 2040 denke, gehen mir ganz unterschiedliche Gedanken durch den Kopf – da sind Ängste, aber auch Hoffnungen. Ich mache mir Sorgen, dass sich unsere Gesellschaft weiter spaltet, weil immer mehr Menschen Falschinformationen glauben und sich von extremen Meinungen beeinflussen lassen. Schon jetzt, gerade mit Blick auf die kommende Wahl in Deutschland, merkt man, wie aufgeheizt die Diskussionen sind. Es gibt Parteien und Gruppen, die versuchen, mit Angst und Wut Stimmen zu gewinnen, anstatt gemeinsam nach Lösungen zu suchen. Das fühlt sich manchmal beunruhigend an.

Trotzdem habe ich Hoffnung. Ich hoffe, dass viele Menschen verstehen, wie wichtig es ist, ihre Stimme abzugeben und sich für die Demokratie einzusetzen. Wenn wir es schaffen, trotz unterschiedlicher Meinungen offen miteinander zu reden, uns gut zu informieren und uns gegenseitig zuzuhören, dann können wir unsere Demokratie stärken – nicht nur jetzt, sondern auch in Zukunft.



Gökhan, 18 Jahre

Wir leben in Zeiten großer Herausforderungen: Klimawandel, soziale Ungleichheit, geopolitische Konflikte, technologische Umbrüche und Migration. Doch diese Krisen bieten auch Chancen. Migration bereichert unsere Gesellschaft mit neuen Ideen und kulturellem Austausch. Statt in Angst zu verfallen, sollten wir unsere Vielfalt als Stärke begreifen. Gemeinsam können wir innovative Lösungen finden und uns aktiv für Integration, Umweltschutz und soziale Gerechtigkeit einsetzen. So verwandeln sich Sorgen in Hoffnung, wenn wir solidarisch und entschlossen die Zukunft gestalten.



Helin, 18 Jahre

Unsere Demokratie lebt von Beteiligung und Mitbestimmung. Meine Vision ist eine Gesellschaft, in der alle gehört werden, in der Respekt und Gerechtigkeit an erster Stelle stehen. Besonders junge Menschen sollten stärker eingebunden werden, denn unsere Zukunft hängt von den Entscheidungen ab, die heute getroffen werden. Wenn wir demokratische Werte aktiv verteidigen, können wir eine Gesellschaft schaffen, in der Freiheit, Gleichheit und Nachhaltigkeit selbstverständlich sind.

Doch Demokratie bedeutet auch Verantwortung. Wir müssen offen für Diskussionen bleiben, andere Meinungen respektieren und gemeinsam Lösungen finden, anstatt uns spalten zu lassen.

Selver, 18 Jahre

Die Demokratie ist einer größeren Gefahr ausgesetzt, als wir uns vorstellen können.

Noch immer denken viele, die Wurzel des Problems läge woanders. Es sei der böse Ausländer, der Unruhen stifte. Doch das ist es nicht. Neben einer verzerrten Realität, die sich in der Politik und den Medien zunehmend verbreitet, geht es längst um mehr als nur eine verschärfte Migrationspolitik. Es geht um Menschlichkeit. Genauer gesagt: um ihren Mangel.

Das Problem liegt nicht beim Migranten, sondern bei demjenigen, der ignoriert, dass wir noch immer einen Mann wie Björn Höcke an führender Stelle einer immer einflussreicheren Partei haben – einen Mann, der noch immer Nazi-Parolen in seinen Reden verwendet. Einen Mann, dessen eigene Parteikollegen nicht unterscheiden können, ob das Gesagte von ihm oder aus *„Mein Kampf“* stammt.

Das Problem liegt nicht beim Migranten, sondern bei einer Frau, die Hitler als Kommunisten und Linken bezeichnet. Die Hetze betreibt, obwohl wir doch wissen, dass Hitler derjenige war, der Kommunisten ermorden ließ.

Das Problem liegt bei einem Mann, der Vergewaltigungen in der Ehe nicht als Straftat ansehen wollte. Einem Mann, der Homosexualität als kein Problem betrachtet – solange sie ihm doch fernbleiben würde. Einem Mann, der Migranten spöttisch als *Pashas* bezeichnet.

Das Problem liegt darin, dass Menschen die Lösung in solchen Parteien sehen.

Dass sie solch einen Mann als Kanzler sehen. Dass wir Zeitzeugen ignorieren.

Sagen Sie mir: Wer sind wir, wenn Margot Friedländer uns warnt, dass es damals genauso angefangen hat? Wer sind wir, dass wir so etwas ignorieren?

Das Böse erwacht – und wir dürfen es nicht verschlafen. Nicht noch ein weiteres Mal. Es liegt an jedem Einzelnen von euch, JEDEM EINZELNEN, die Augen offen zu halten, das Herz weich und die Stimme laut.

Mina, 19 Jahre

Wenn ich an das Jahr 2040 denke, spüre ich beides: Angst – aber auch Hoffnung. Ich bin als Migrantin nach Deutschland gekommen, auf der Suche nach Sicherheit, nach einem Leben in Frieden. Dieses Land hat mir Chancen gegeben, aber ich sehe auch, wie viele Menschen heute Angst haben – vor Krisen, vor Veränderungen, vor dem Verlust dessen, was sie kennen.

Meine Angst ist, dass Hass und Ausgrenzung wieder stärker werden. Dass wir vergessen, dass Demokratie nicht nur ein Wort ist, sondern ein Versprechen – ein Versprechen auf Würde, Freiheit und Gerechtigkeit für alle.

Aber ich habe Hoffnung. Hoffnung, dass wir lernen, uns nicht von Angst treiben zu lassen. Dass wir 2040 auf eine Gesellschaft blicken, die offener, gerechter und menschlicher ist. Eine Gesellschaft, in der niemand wegen seiner Herkunft oder seines Glaubens ausgeschlossen wird.

Die Zukunft wird nicht von allein besser. Wir müssen sie gestalten – mit Mut, mit Menschlichkeit, mit unserer Stimme. Lasst uns gemeinsam dafür kämpfen. Danke.



Das Konzept zur Demokratieerziehung des Geschwister-Scholl-Gymnasiums – Aachen

Demokratie als Lebensform

Ein zentrales Ziel besteht für uns darin, Demokratie nicht als bloße Herrschafts-, sondern als **Lebensform** erfahrbar zu machen. Dabei werden insbesondere **Selbstwirksamkeit** und **Verantwortung** aufgezeigt und erprobt. Dieses Ziel verfolgen wir gemeinsam mit allen schulischen Akteur:innen auf vielfältige Art und Weise:

- Bewährte und geschätzte Mitgestaltung geht seit vielen Jahren von unserer **Schüler:innenvertretung** (SV) und unserer **Elternschaft** aus.
- In jedem Fachunterricht und vor allem im **Klassenrat** wird den Schüler:innen die aktive Mitgestaltung des Zusammenlebens in ihrer Klasse ermöglicht und auch eingefordert.
- In **Projekten** erhalten die Schüler:innen die Möglichkeit, sich als wirksamer Bestandteil der Gesellschaft zu erleben (bspw. durch unsere Schulpatenschaft für Stolpersteine an der Freunder Landstraße, wiederkehrende Beteiligungen an demokratiebezogenen Festtagen, Poetry Slam Auftritte, Teilnahme an „Jugend debattiert“ uvm.) Besonders Interessierte können sich für unsere **Demokratie-AG** anmelden.

Dieses breite Spektrum wird seit dem Schuljahr 2022/23 erstmals durch ein **Gesamtkonzept** ergänzt, das bereits Etabliertes verstetigt und um Neues ergänzt.

Unsere Prinzipien dabei sind:

- **kumulativer Aufbau** über die Schuljahre hinweg
- Workshops von **schulexternen Expert:innen**

	Klasse Projekt	Zielsetzung
5	Klassenfahrt	Klassenstärkung
6	Was ist uns wichtig?	Wertevermittlung- und ausbildung
7	Klassenfahrt	Sozialkompetenz
	Geschlechtsbilder und Rollenklischees	Geschlechterstereotypen dekonstruieren
8	Was bedeutet Vielfalt?	Offenheit, Toleranz, Ich-Stärkung
	Gewaltprävention	Alternative Handlungsweisen erproben
9	Diskriminierung und Rassismus im Alltag?	Erfahrungen thematisieren, negativen Einstellungen begegnen
	Wie anders dürfen wir sein?	Respekt und Toleranz
10	Radikalisierungsprävention	Sensibilisierung für die Bedrohung durch radikales Gedankengut
	Moderne Geschlechterrollen	Möglichkeiten der gesellschaftlichen Entfaltung als junger Mensch erproben
EF	Empowerment	Eigene Stärken in die (Stadt-Gesellschaft einbringen
	Fake or real?	Fake News erkennen lernen
Q1	Politik aktuell	Aktuelle Themen reflektieren
Q2	Prisma	Abwege des extremistischen/ kriminellen Spektrums erkennen und vermeiden lernen

Ansprechpartner:

Denis Adami - GSG

Mit freundlicher Unterstützung von:



GRÜN
GRÜN Software Group

Netzwerk Aachener Schulen gegen Gewalt und Rassismus

IMPRESSUM

Herausgeberin: Bürgerstiftung Lebensraum Aachen, Burg Frankenberg,
Goffartstr. 45, 52066 Aachen
Kontakt: Bürgerstiftung Lebensraum Aachen, Goffartstr. 45, 52066 Aachen
Telefon: +49 (0) 241 4500130
Mail: info@buergerstiftung-aachen.de
Webseite: www.buergerstiftung.aachen.de
Konto: IBAN: DE34 3905 0000 1072 1366 07 – Stichwort: Platz für Demokratie
Konzept und
Gestaltung: Gabriele Abel-Olsen und Jochen Geupel
Texte: Schüler:innen des GSG's, Denis Adami GSG, Ilma Sturms GSG, Norbert Greuel
Redaktion: Gabriele Abel-Olsen, Jochen Geupel, Norbert Greuel
Druck: afterglow, Aachen, Druck auf recyceltem Papier